

Tipps zum Thema „Sextortion“

Wenn man von Online-Bekanntschäften im Videochat nach kurzer Zeit zu sexuellen Handlungen aufgefordert wird, steckt oft „Sextortion“ dahinter. Immer häufiger tappen junge Menschen in diese Falle, bei der die Opfer mit heimlich aufgezeichneten Aufnahmen erpresst werden. Der Ausdruck Sextortion setzt sich aus den Begriffen „Sex“ und „Extortion“ – also Erpressung – zusammen.

Die wichtigsten Tipps, um Sextortion zu verhindern:

- **Brechen Sie den Kontakt ab**, wenn Ihnen Ihre Chatpartnerin oder Ihr Chatpartner verdächtig erscheint. Achten Sie dabei besonders auf folgende Alarmsignale:
 - **Wildfremde, außergewöhnlich attraktive Personen beginnen mit Ihnen zu flirten.** Auf verdächtigen Facebook-Profilen gibt es oft wenig persönliche Informationen, aber viele aufreizende Fotos und das Gegenüber ist Mitglied in einschlägigen Flirtgruppen.
 - **Neue Online-Bekanntschäften wollen rasch in einen Video-Chat wechseln** (zum Beispiel Skype).
 - **Im Video-Chat geht es schnell „zur Sache“** und das Gegenüber beginnt sich nach kurzer Zeit auszuziehen. Folgen Sie in keinem Fall Aufforderungen sich selbst nackt zu zeigen.
- **Decken Sie Ihre Webcam ab**, solange Sie nicht sicher sind, dass Sie Ihrem Gegenüber vertrauen können. Mit einem Post-it beispielsweise können Sie einfach die Kontrolle behalten. Denken Sie daran, alles was Sie vor der Webcam machen, kann Ihr Gegenüber aufzeichnen.
- **Wählen Sie sichere Privatsphäre-Einstellungen in sozialen Netzwerken.** Je weniger von Ihrem Profil öffentlich einsehbar ist, desto geringer ist die Wahrscheinlichkeit in das Visier von Sextortion-Erpressern zu geraten. Machen Sie Fotos, Informationen und Freundeslisten nur für Freunde einsehbar.

Wenn Sie bereits in die Falle getappt sind:

- **Bewahren Sie Ruhe.** Brechen Sie sofort jeglichen Kontakt mit den Erpressern ab. Entfernen Sie die Kontakte aus Ihrer Freundesliste und blockieren Sie diese, wenn möglich, im Sozialen Netzwerk. Melden Sie die Fake-Accounts der Betrüger an die Seitenbetreiber.
- **Gehen Sie nicht auf die Forderungen ein und überweisen Sie kein Geld.** Das Bezahlen schützt nicht vor einer Veröffentlichung – oft fordern die Täter nach der ersten Überweisung noch mehr Geld.
- **Sichern Sie Beweise!** Sichern Sie relevante Beweismittel, die den Betrug belegen: Screenshots der betrügerischen Accounts, das Chat-Protokoll, den E-Mail-Verkehr.
- **Schalten Sie die Polizei ein.** Erstellen Sie Anzeige bei der nächsten Polizeidienststelle. Nur so ist eine strafrechtliche Verfolgung der Erpresserbanden möglich.

- **Legen Sie für Ihren Namen einen Google Alert an.** Auf diese Weise werden Sie über neue Videos, Fotos oder andere Inhalte, die mit Ihrem Namen versehen sind, informiert.
- **Falls Ihre Fotos und/oder Videos im Internet auftauchen:** Nehmen Sie Kontakt mit den Seitenbetreibern auf – Soziale Netzwerke wie z.B. Facebook löschen sexuelle Inhalte in der Regel sehr schnell. Auch der Internet Ombudsmann kann Ihnen bei der Entfernung der Inhalte helfen: www.ombudsmann.at.
- **Kennen Sie Ihre Rechte!** Niemand darf unerlaubt Bilder und Videos von anderen online stellen, die diese bloßstellen oder herabsetzen. Damit wird das „Recht am eigenen Bild“ verletzt. Pornografische Aufnahmen von unter 18-Jährigen gelten nach dem Gesetz (§ 207a StGB) als Kinderpornografie - die Anfertigung, der Besitz und die Veröffentlichung sind daher verboten und strafbar. Manchmal hilft es, einmalig auf die Erpressungsversuche mit dem Hinweis auf die Rechtslage, die erfolgte Anzeige und der Weigerung zu zahlen zu antworten.
- **Holen Sie sich Hilfe!** Für Jugendliche und deren Bezugspersonen bietet „147 Rat auf Draht“ professionelle Hilfe und Beratung – rund um die Uhr, kostenlos und anonym.

Weitere Tipps und Infos:

- www.saferinternet.at
- www.rataufdraht.at